

Neue Schafherde im Einsatz

Wie die Stadt Blankenburg ihre zahlreichen Streuobstwiesen pflegen will

Für die Pflege der zahlreichen Streuobstwiesen im Blankenburger Stadtgebiet hat die Landschaftspflegeschäferei in Heimburg eine neue Herde aufgebaut. Sie wird von einem eigens eingestellten Stadtschäfer betreut.

Von Jens Müller
Börnecke • Es heißt etwas sperrig Biodiversitätsstrategie - jenes Papier, in dem sich die Blankenburger Stadtverwaltung verschiedene Umwelt- und Naturschutzprojekte vorgenommen hat. Eines dieser Vorhaben ist die Pflege der vielen, seit der Wende vernachlässigten Streuobstwiesen im Stadtgebiet. Dafür verantwortlich ist seit Anfang Februar nun ein Stadtschäfer.

„Wir haben Glück, dass wir mit Dr. Karl-Heinz Kaulfuß einen renommierten Schäfer dafür einbinden konnten“, erläuterte Bürgermeister Heiko Breithaupt (CDU), der sich für die offizielle Vorstellung des Projektes noch Politprominenz eingeladen hatte. Auf Vermittlung von Landtagsmitglied Alexander Räuscher nahmen Wirtschaftsminister Sven Schulze sowie Bundestagsmitglied Heike Brehmer und Landrat Tomas Balcerowski (alle CDU) an der Vorstellungsrunde teil, die im neuen Feuerwehr-Gerätehaus in Börnecke stattfand.

Der Ort war gewählt worden, da ganz in der Nähe die neu aufgebaute Schafherde der Landschaftspflegeschäferei



Schäfer Marcus Groschupf von der Schäferei aus Heimburg auf einer Streuobstwiese in Börnecke. Die neu aufgebaute Herde wird künftig im Stadtgebiet Blankenburgs von Stadtschäfer Stephan Huhnstock zur Pflege der Streuobstwiesen eingesetzt.

Fotos (2): Jens Müller

Oberharz aus Heimburg zwischen dutzenden alten Obstbäumen als natürliche Rasenmäher bereits im Einsatz sind. Damit leiste Blankenburg nicht nur einen Beitrag für aktive Landschaftspflege, sondern erziele auch einen positiven touristischen Aspekt, wie Breithaupt betonte.

Besondere Tradition im Harz

Kaulfuß erinnerte zudem an die einzigartige Tradition der Schafhaltung im Harz und speziell in Heimburg. So war dort 1861 das erste Herdbuch für Schafe in Deutschland eröffnet worden. Bis 1930 war die Region zudem die schafreichste Gegend Deutschlands, so der



Landtagsmitglied Alexander Räuscher (links) hatte Wirtschaftsminister Sven Schulze (beide CDU) nach Börnecke eingeladen, um sich über die hier angeschobenen Projekte zur Grünflächennutzung zu informieren.

Tierarzt. Nach der Wende wurden die Schafe allerdings verdrängt.

Umso mehr freute er sich, dass er an dem Projekt teilneh-

men könne. „Es ist wichtig, auch andere Wege zu gehen, um den Berufsstand zu erhalten“, sagte er und forderte angesichts der enormen Kosten-

steigerungen ein Umdenken von der Politik bei der Agrarförderung, die auf zehn Jahre alten Zahlen beruhe. Dies sei nicht mehr lange durchzuhalten. „Wir können nicht investieren und befinden uns auf sehr dünnem Eis“, so Kaulfuß. „Alle reden, alle wollen, doch keiner ist da, der es macht“, sagte er.

Dabei sei vieles möglich, wie das Blankenburger Projekt zeige. Damit konnte er eine neue Herde mit 240 Tieren aufbauen und mit Stephan Huhnstock einen Schäfer neu einstellen. Die Tiere werden nunmehr das ganze Jahr über im Stadtgebiet weiden und von Streuobstwiese zu Streuobstwiese ziehen.